



Tätigkeitsbericht für das Jahr 2020

Das Angebotsspektrum der Jugendwohnen im Kiez – Jugendhilfe gGmbH erstreckte sich im Jahr 2020 auf folgende Bereiche:

- 1 Betreutes Jugendwohnen (146 Plätze einschl. junge Geflüchtete und Therapeutisches Einzelwohnen)**
- 2 Angebote für junge Volljährige**
- 3 Ambulante Hilfen zur Erziehung mit regionalen Sozialraumprojekten**
- 4 Sozialraumprojekte im Fachkonzept Flexibudget**
- 5 Inobhutnahme (10 Plätze)**
- 6 Therapeutisches Wohngruppen (Gemini) (24 Plätze), Therapeutischen Einzelwohnen (18 Plätze)**
- 7 Tagesgruppen (62 Plätze)**
- 8 Angebote an Schulen**
- 9 Familienzentren**

Es wurde in 5 Schwerpunktregionen gearbeitet:

- **Spandau**
- **Schöneberg**
- **Mitte**
- **Kreuzberg**
- **Neukölln**

1 Betreutes Jugendwohnen

Das Jahr 2020 war aufgrund der Coronapandemie die Arbeit in Betreuten Jugendwohnen besonders herausfordernd. Von der Aufnahme, dem Einzug junger Menschen über die Durchführung von Hilfekonferenzen bis hin zur Personalsuche, Einarbeitung und Integration in den Träger der neuen Mitarbeitenden. Eine besondere Herausforderung bestand in der notwendigen und umfassenden schulischen Unterstützung der jungen Menschen über die sonstigen Aufgaben hinaus.

Der Sommer brachte kurze Entspannung, die Betreuer*innen konnten viele Gespräche und Aktivitäten nach Draußen verlagern. Gleichzeitig nahm die Digitalisierung Fahrt auf, trägerintern nahm die Kommunikation über Videokonferenzen zu, gleiches galt auch für die Teamsitzungen der Mitarbeiter*innen.

Neben einzelner Platzweiterungen im BJW Neukölln, wurde ein neues Projekt im Betreuten Jugendwohnen in Schöneberg umgesetzt. In der „Schöneberger Linse“ entstanden 6 weitere BEW Plätze, die von 2 neu gewonnenen Mitarbeiter*innen betreut werden sowie 6 Plätze für junge Menschen nach § 13,3 SGB VIII.

Vor dem Hintergrund eines Personalwechsels auf der Leitungsebene, entwickelte sich im Betreuten Jugendwohnen eine neue Leitungsstruktur. Die regionale Zugehörigkeit wurde zurückgesetzt und ein Bereichsteam Betreutes Jugendwohnen gebildet.

2 Angebote für junge Volljährige

Im Verlauf des Jahres musste die Care Leaver WG „Homerun“ mit ihren 4 Plätzen in Spandau geschlossen werden. Einerseits mangels Nachfragen, andererseits gestaltete sich die Wohnraumvermittlung nach 1 Jahr für die jungen Geflüchteten schwierig. Die 2 „Homerun“ Plätze in Moabit waren gut nachgefragt und belegt.

Im Rahmen des Careleaver-Projekts „Transfer“ haben im Jahr 2020 insgesamt sechs Klient*innen ihren eigenen Wohnraum bezogen und somit den Übergang aus den Hilfen zur Erziehung in die Selbständigkeit erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Erhalt des Hauptmietvertrages endet für die jungen Menschen ein Jahr ambulante Nachbetreuung. Das Projekt findet seit 2018 in Kooperation mit der Wohnungsbaugesellschaft STADT und LAND und dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg statt.

3 Ambulante Hilfen zur Erziehung mit regionalen Sozialraumprojekte

In jeder Hinsicht war das Jahr 2020 im Bereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung durch die Pandemie geprägt und mussten Arbeitssettings und Verfahren grundlegend neu entwickelt bzw. angepasst werden, um die Hilfeplanziele zu erreichen und den Kinderschutz zu gewährleisten.

Nicht nur, dass sich die persönlichen und familiären Situationen in vielen Familien aufgrund der schwierigen Betreuungssituation (Kita-Schließungen, Homeschooling usw.) krisenhaft ausgewirkt haben, es waren auch die sonst üblichen „Zugänge“ zur Jugendhilfe u.a. durch z.B. Schule, Familienzentren, Fachdiensten oder Kita bei z.B. Kinderschutzmeldungen durch die Kontaktbeschränkungen unterbrochen bzw. erschwert.

Die Einführung von neuen Methoden bei der Qualitätssicherung per Video erforderte nicht nur die Neuanschaffung von Technischer Ausstattung oder Schutzausrüstung, sondern auch entsprechende neue Skills und Offenheit bei allen Beteiligten.

Nichtsdestotrotz ist es den Mitarbeiter*innen gelungen, die Arbeit trotz erschwerter Bedingungen erfolgreich weiterzuführen und war die Team- bzw. Arbeitsatmosphäre trotz enormer Mehrbelastungen gut. So war auch eine hohe Solidarität zu beobachten, sich gegenseitig zu vertreten oder sogar in anderen Einrichtungen auszuhelfen, wie z.B. in den durch Corona besonders stark belasteten Erziehungswohngruppen.

In der **Region Spandau** lag der Schwerpunkt 2020 in den Ambulanten Hilfen, in der Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation und der Teamentwicklung. Aufgrund der Veränderung durch den Weggang der bisherigen Regionalleitung begann das Team mit der neuen Leitung einen Prozess zur Entwicklung von mehr Selbstorganisation.

Nach anfänglich schlechter Anfragesituation in der „Fit fürs Baby“- Gruppe entwickelte sich dies im Laufe des Jahres positiv. Die soziale Gruppe und die Hilfen nach §§ 31/30 SGB VIII wurden gut angefragt.

Bis Ende des Jahres konnten 5 neue Kolleg*innen für die ambulanten Hilfen und die sozialräumlichen Projekte gewonnen werden.

Darüber hinaus konnte das FUA Angebot ‚Café Speziale plus‘ fortgeführt werden und den Familien mit Kleinkindern mit besonderem Entwicklungsbedarf weiterhin ein niederschwelliges Beratungs- und Begleitungsangebot zur Verfügung gestellt werden. Auch wurde wieder ein Baby-Massage Kurs umgesetzt.

In Kooperation mit dem OGB und der Lynar Grundschule wurde die Lernförderung kontinuierlich fortgeführt. Zusätzlich konnte das neu aufgelegte Programm „Lernbrücken“ von Kolleg*innen aus den ambulanten Hilfen in den Sommerferien 2020 an der Lynar Grundschule umgesetzt werden.

Die Abteilung **Ambulante Hilfen zur Erziehung Kreuzberg** beschäftigte im Jahr 2020 insg. 25 sozialpädagogische Mitarbeiter*innen am Standort Jugendhilfestation Kreuzberg, davon 4 Neuzugänge und 2 Verabschiedungen.

Trotz der Corona bedingten Erschwernisse durch den ab März ganzjährig eingeschränkten Dienstbetrieb in den Jugendämtern gestaltete sich die Beauftragung in 2020 zwar in großen Wellenbewegungen, aber über das ganze Jahr hinweg betrachtet konstant gut. Lediglich im Bereich der Sozialen Gruppenarbeit nach §29 SGB VIII fiel die durchschnittliche Belegung unter die Auslastung der vergangenen Jahre.

In jeder Hinsicht war das Jahr 2020 im Bereich der ambulanten Hilfen zur Erziehung durch die Pandemie geprägt und mussten Arbeitssettings und Verfahren in grundlegend neu entwickelt bzw. angepasst werden, um die Hilfeplanziele zu erreichen und den Kinderschutz zu gewährleisten. Nicht nur, dass sich die persönlichen und familiären Situationen in vielen Familien aufgrund der schwierigen Betreuungssituation (Kita-Schließungen, Homeschooling usw.) krisenhaft ausgewirkt hat, es waren auch die sonst üblichen „Zugänge“ zur Jugendhilfe u.a. durch z.B. Schule, Familienzentren, Fachdiensten oder Kita bei z.B. Kinderschutzmeldungen durch die Kontaktbeschränkungen unterbrochen bzw. erschwert.

Die meisten Hilfen waren im Grau- und Gefährdungsbereich angesiedelt, zudem entwickelten sich viele Anfragen schnell krisenhaft, was die Mitarbeiter*innen vor hohe fachliche Anforderungen stellte. Erschwert wurde dieses zudem durch die personell angespannte Situation in den Jugendämtern bzw. eingeschränkte Erreichbarkeit und ausgefallenen Hilfefunktionen, so dass die enge Unterstützung der Kolleg*innen durch Leitung sowie die vom Träger angebotenen qualitätssichernden Leistungen wie Team, Supervision, Beratungen durch insoweit erfahrene Fachkräfte sowie Fort- und Weiterbildungsangebote eine wichtige stabilisierende Rolle einnehmen.

Trotz der hohen Anforderungen an die Mitarbeiter*innen gelungen, die Arbeit trotz erschwelter Bedingungen erfolgreich weiterzuführen, war die Team- bzw. Arbeitsatmosphäre gut! So war auch eine hohe Solidarität zu beobachten, sich gegenseitig zu vertreten oder sogar in anderen Einrichtungen auszuhelfen, wie z.B. in den durch Corona besonders stark belasteten Erziehungswohngruppen.

Beide Kurse im Rahmen unseres gemeinsam mit Pfefferwerk gGmbH durchgeführten MFT-Programms „Kinder aus der Klemme“ konnten trotz erschwelter Bedingungen erfolgreich durchgeführt werden.

Die Gremien und Netzwerkarbeit in Friedrichshain-Kreuzberg wurde auch in 2020 durch die aktive Mitarbeit in lokalen AGs, Verbänden und sowie in Steuerungsgremien weitergeführt, wenngleich auch pandemiebedingt in digitaler Form. Neben der regelmäßigen Teilnahme an der Regionale Angebotsplanung (RAP) in 3 Regionen, Sozialraum AG, Mariannenplatzrunde oder AG Familienbildung, ist Jugendwohnen im Kiez im Rahmen der AG nach § 78 SGB VIII federführend tätig und war beteiligt bei der Entwicklung gemeinsamer Fachstandards zur Gewährleistung von Kinderschutz während der Pandemie.

Das stabile Team der **Ambulanten Erziehungshilfen in Neukölln** konnte um einen neuen Kollegen erweitert werden. In dem Pandemiejahr war von großem Vorteil, dass die Mitarbeitenden auf einen langjährigen Erfahrungsschatz ihrer ambulanten Tätigkeit zurückgreifen konnten. Auch wenn neue Formate für die für die Beratungstätigkeit gefunden werden mussten, wurden die Kinder, Jugendlichen und Familien intensiv begleitet. Die Familien wurden telefonisch, per Videocall oder „walk and talk“ erreicht, so dass der Unterstützungsprozess durch die Pandemie nicht abbrach. Die familiären Belastungen der Familien erforderten ein hohes Maß an Beraterischer Kompetenz und Flexibilität von den

Mitarbeitenden.

Die Fallanfragen von Seiten des Jugendamtes gingen 2020 zurück. Das lässt sich sicher auf die geschlossenen Bildungseinrichtungen und die zwischenzeitlich schlechtere Erreichbarkeit der Jugendämter zurückführen.

Im Sozialraum haben wir 2020 bestehende Sozialraumprojekte fortführen können. Hierbei handelt es sich um das „Familienlotsinnenprojekt“, „FiSCH“ (Familie in Schule) und das „Umgangscafé“, das ab September 2020 auch erweitert an einem zweiten Standort durchgeführt wurde. Alle sozialräumlichen Projekte fanden guten Zuspruch.

In den **ambulanten Hilfen in Schöneberg** waren im Jahr 2020 16 Mitarbeiter*innen am Standort Jugendhilfestation Schöneberg, in der Alvenslebenstraße 23 beschäftigt. Das Team erhielt im Juni 2020 einen neuen Kollegen zur Unterstützung.

Die Anzahl der Fallanfragen war überdurchschnittlich hoch, welche das Team mit sehr viel Engagement und Einsatz übernahm. Die zunächst bestehenden Befürchtungen coronabedingter rückläufiger Fallanfragen bewahrheiteten sich nicht. Homeoffice, Schließungen der Kitas und Schulen, Homeschooling und Begrenzungen sozialer Kontakt erschwerten die Lebensbedingungen der Familien massiv. Die Familien und Kinder mussten sich zunächst auf die neue und sehr herausfordernde Zeit einstellen, erhielten aber weiter Unterstützung durch die Mitarbeiter*innen. Die Umstellung auf digitale Kommunikationsmittel gestaltete sich sehr gut.

Besonders die sozialpädagogischen Gruppen mussten aufgrund der Personenbegrenzung die Zusammenarbeit mit den Kindern situationsabhängig anpassen, sodass zeitweise lediglich Einzeltermine umgesetzt werden konnten. Der fortlaufende Kontakt zu den Kindern und Eltern hatte höchste Priorität, sodass die Mitarbeiter*innen kreative Begegnungs- und Kommunikationsformen entwickelten.

Auch im Jahr 2020 wurde die Krabbelgruppe „Frühstarter II“ nach § 16 SGB VIII angeboten. Aufgrund des Lockdowns im März 2020 und der damit verbundenen Notbetreuung in der Kita, konnte das Angebot nicht mehr weiter durchgeführt werden. Die Mitarbeiter*innen waren jedoch jederzeit als Ansprechpartner*innen für die Eltern telefonisch erreichbar,

Ein einschneidendes Ereignis war im Herbst 2020 die Verabschiedung von Helmut Wittmann als Regionalleiter Schöneberg nach mehr als 20 Jahren bei Jugendwohnen im Kiez.

4 Sozialraumprojekte im Fachkonzept Flexibudget

Als Neuerung wurden 2020 berlinweit zusätzliche Bezirksbudgets für niedrigschwellige Angebote im Vorfeld der Hilfen zur Erziehung neu eingeführt. Dieses Fachkonzept „Flexibudget“ soll Familien, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in belastenden Lebenslagen einen niedrigschwelligen und verlässlichen Zugang zu wohnortnahen Unterstützungs- und Förderungsangeboten eröffnen, bevor nach fachlicher Einschätzung absehbar individuelle Hilfen zur Erziehung erforderlich werden. Diese gezielten Angebote für belastete Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien sind sowohl auf eine niedrigschwellige Angebotsstruktur als auch auf bestimmte individuelle und sozialräumliche Bedarfe hin ausgerichtet.

In Zusammenarbeit mit den Bezirken setzten wir 2020 folgende Projekte in den Regionen um:

Familienratsbüro Kreuzberg

Das Familienratsbüro Kreuzberg wird zwischen den Trägern Jugendwohnen im Kiez – Jugendhilfe gGmbH und Jakus gGmbH am Standort Familienzentrum Adalbertstraße umgesetzt.

Schwerpunkt der Tätigkeit von Jugendwohnen – Jugendhilfe gGmbH ist die Implementierung des Familienratsbüros in die Strukturen des Familienzentrums, in Netzwerke der Frühen Hilfen und Angebote

nach §16 SGB VIII, sowie durch die enge Verzahnung am Standort ebenso in die vor Ort ansässige EFB und RSD und Kita.

ELBA – Beratung in der Kinderarztpraxis in Kreuzberg

Ebenfalls neu realisiert Jugendwohnen im Kiez in enger Kooperation mit der Kinderarztpraxis Dr. Frohoff und Dr. Haverkämper und in Zusammenarbeit anderen das Projekt „ELBA“- Elternberatung in der Kinderarztpraxis. Zwar erschwerten die pandemiebedingten Arbeitssettings die Arbeit insbesondere im Rahmen einer offenen Sprechstunde, dennoch konnten alle Beratungsanfragen im Rahmen von Einzelsprechstunden, innerhalb der U-Untersuchungen oder via Onlineberatungen erfüllt werden.

MoBeKi – Mobile Beratung an Kita und Grundschulen in Schöneberg

Das Angebot richtet sich an Eltern und Erziehungsberechtigte mit Kindern insbesondere im Alter zwischen 0 und 8 Jahren, die sich hilflos und orientierungslos fühlen, weil sie nicht wissen, wo sie ihre Sorgen und Nöte ansprechen können, weil sie Bedenken haben, sich an bestimmte Institutionen zu wenden oder es ihnen aufgrund von Sprachbarrieren schwerfällt. Im Rahmen niedrigschwelliger und kurzzeitig angelegter mobiler Beratung erhalten Eltern und Erziehungsberechtigte Unterstützung und Hilfe um die o.g. Themenbereiche selbstständig bearbeiten und bewältigen zu können.

Kinder stärken im Kiez in Spandau

Kinder stärken im Kiez ist ein Angebot für „Lückekinder“ der 5. und 6. Klassen in den Regionen Neustadt und Wilhelmstadt. Ziel ist es, den Kindern Freizeitgestaltungsmöglichkeiten im Kiez näher zu bringen und partizipativ ihre Interessen zu fördern.

Das Kiezzrad in Spandau

Das aufsuchendes Familienangebot das Kiezzrad ist ein niederschwelliges Angebot für Familien mit Kindern von 0-12 Jahren. Durch die aufsuchende Arbeit im Kiez soll ein leicht erreichbares Spiel- und Beratungsangebot für Familien in der Wilhelmstadt umgesetzt werden. Ziel ist es, Familien mit ihren Fragen und Sorgen ‚abzuholen‘ und ihnen frühzeitig Unterstützungsangebote und Möglichkeiten im Kiez vermitteln zu können.

Stark in der Schule in Spandau

Das Projekt ‚stark in der Schule‘ konnte in Kooperation mit der Lynar Grundschule erfolgreich starten. Ziel ist es mit den teilnehmenden Kindern Möglichkeiten zu erarbeiten wieder mit mehr Freude und Erfolg am Unterricht teilzunehmen.

5 Inobhutnahme – Kriseneinrichtung *Famino*

2020 haben 47 junge Menschen die Kriseneinrichtung *Famino* durchlaufen. 14 junge Menschen kamen aus dem „Stamm“-Bezirk Tempelhof- Schöneberg, 33 aus den anderen Berliner Bezirken. Von dem 47 jungen Menschen waren 19 männlich und 28 weiblich, das durchschnittliche Alter betrug 15,5 Jahre.

Auch für „Famino“ war das Jahr 2020 Corona bedingt herausfordernd. Durch ein gutes Schutz- und Hygienekonzept war es uns möglich, den laufenden Betrieb aufrecht zu erhalten. Im Gegensatz zu einigen anderen Berliner Kriseneinrichtungen, die ihre Doppelzimmer nur noch einfach belegt und somit ihr Angebot halbiert haben, haben wir lediglich ein Einzelzimmer für eine eventuelle Quarantäne für Aufnahmen blockiert. Durch die verschärften Lockdown-Maßnahmen und durch die Schulschließungen bzw. die Umstellung auf Distanzunterricht hat sich das Alltagsleben in der Einrichtung stark verändert. Die Jugendlichen hielten sich viel mehr als sonst in der Einrichtung auf, es mussten neue Betreuungssettings entwickelt werden. Die Unterstützung beim digitalen Lernen am Vormittag

erforderte eine Umstrukturierung des Personaleinsatzes. Teamsitzungen wurden ebenfalls digital durchgeführt sowie Elterngespräche außerhalb der Einrichtung.

Im Großen und Ganzen lässt sich resümieren, dass Famino recht gut durch die Corona-Krise gekommen ist, es gab keine Coronafälle in der Einrichtung und Jugendliche konnten weiterhin in andere Einrichtungen vermittelt werden.

6 Therapeutisches Jugendwohnen (Gemini)

2020 war für Gemini das Jahr für viele Veränderungen. Die neueste und nunmehr vierte TWG wurde im Oktober 2019 eröffnet und befindet sich in einem Neubau in der Blücherstraße. Somit gibt es nun 24 Wohnplätze in der 24-h Betreuung. Das Angebot der TEW-Teams blieb von der Platzzahl (18) unverändert, jedoch konnte hier die Belegungsquote durch fortlaufende Werbeaktionen und Netzwerkarbeit in der zweiten Jahreshälfte gesteigert werden.

Prägend für das Jahr war der personelle Wechsel von drei der fünf Fachleitungen, pädagogischen Mitarbeitenden und die Neueinstellung einer Koordination für die Therapeutischen Wohngruppen.

Auch die Einrichtungen von Gemini waren durch die Corona-Pandemie zu Anpassungen im Betreuungsalldag gezwungen. Für die Jugendlichen bedeutete dies eine erhebliche Umstellung ihrer Kontakt- und Freizeitgestaltung und der Tagesstruktur. Besonders die Arbeitsweise im TEW änderte sich, die bisherige Methodenvielfalt musste durch neue Maßnahmen teilweise ersetzt werden. Insgesamt gelang es den Mitarbeiter*innen die Betreuungssettings so anzupassen, dass trotz der im Folgenden beschriebenen schwierigen Rahmenbedingungen der Pandemie die Hilfen weitergeführt werden konnten.

Die Fallarbeit gestaltete sich unter den gegebenen Bedingungen wechselhaft. Es gab in einigen Wohngruppen vermehrt Hilfeabbrüche, teilweise begründet in der Destabilisierung und Verstärkung der psychischen Störungen der Jugendlichen. Wichtige Wirk- und Regulationsmechanismen, die bei der Bewältigung mit Krisen vorteilhaft sind, waren aufgrund der pandemischen Situation nicht oder nur eingeschränkt nutzbar. Kliniken haben Aufnahmen vermieden, Plätze in Tageseinrichtungen waren mit langen Wartelisten versehen, somit war auch die Krisenintervention erschwert. Die Anfragensituation für die TWGEn ist weiterhin umfangreich, jedoch sind die Störungsbilder der jungen Menschen gravierender und ausgeprägter. Die Anfragen im TEW konnten durch Netzwerkarbeit gesteigert werden, fällt jedoch wesentlich geringer aus als für die Wohngruppen.

In Bezug auf unsere fachliche Arbeit setzten sich die Teams mit den vorhandenen Arbeitsprozessen, Rollen- und Verantwortlichkeiten im Bereich auseinander. Daraus folgte eine Stärkung multiprofessionellen Arbeitsweise in den Wohngruppen, eine geförderte Schnittstellenarbeit und Selbstorganisation sowie die Entlastung des Arbeitspensums der therapeutischen Fachleitungen. Der teamübergreifende Austausch und die Bereitschaft zur gegenseitigen Beratung und Vertretung wurde gestärkt. Die TEW-Teams begrüßten im November 2020 ihre neue Fachleitung. Die beiden Koordinatorinnen arbeiteten gemeinsam an der Öffnung des TEW-Angebotes für junge Erwachsene, die über das SGB XII bzw. SGB IX Eingliederungshilfe bzw. Teilhabehilfen erhalten.

7 Tagesgruppen

Die Tagesgruppen in den Bezirken Schöneberg, Mitte und Neukölln sind gut in das Jahr 2020 gestartet. Die Teams waren stabil und die Auslastung war, bis auf die Tagesgruppe Schönstedt, nach vielen Jahren der Unterbelegung sehr gut. Mit dem ersten Lockdown im März 2020 mussten wir unsere Arbeit grundlegend umstellen, da Gruppenangebote mit 10 Kindern nicht mehr möglich waren. Da viele Tagesgruppenkinder- und Jugendliche in prekären Familiensystemen und Wohnverhältnissen leben, war es wichtig, den intensiven Kontakt aufrecht zu erhalten. Die Teams teilten sich auf, suchten die Kinder zu Hause auf, brachten ihnen Aufgabenblätter und Spielmaterialien. Elterngespräche fanden

telefonisch statt oder bei Spaziergängen. Eine telefonische Erreichbarkeit war jederzeit geben, falls Familien in eine Krisensituation gerieten.

Im weiteren Verlauf der Pandemie und mit einhergehenden Lockerungen fanden in den Tagesgruppen vorsichtige Öffnungsschritte statt. Dabei entwickelte jede Tagesgruppen ein sich den jeweiligen Gegebenheiten angepasstes Konzept. Einige Tagesgruppen verlängerten ihre Öffnungszeiten, so dass die unterteilten Gruppen zeitversetzt täglich in der TG kommen konnten, in anderen Tagesgruppen wechselten sich Gruppe A und B wöchentlich ab. Ein wesentlicher neuer Schwerpunkt in dieser Zeit war die Unterstützung der Kinder, Jugendlichen und deren Familien beim Homeschooling.

Das ganze Jahr 2020 ließ ab März keine normale Tagesgruppenarbeit zu. Trotzdem konnte der Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen und deren Familien durch die Flexibilität und Kreativität der Mitarbeitenden kontinuierlich aufrechterhalten werden. Die Belegung war durchgängig gut, so dass dieses herausfordernde Jahr mit einem positiven wirtschaftlichen Ergebnis abgeschlossen werden konnte.

Aufgrund der anhaltend schwierigen Belegungssituation der Tagesgruppe Schönstedt wurde gemeinsam mit dem Jugendamt Neukölln entschieden, diese im Jahr 2021 zu schließen.

8 Kooperation Jugendhilfe-Schule

Der Kooperationsbereich Jugendhilfe-Schule erweiterte sich 2020 um drei neue Schulstandorte. Im Rahmen des Landesprogrammes Schulsozialarbeit ergänzten wir das Schulteam an der Hunsrück Grundschule, am Leonardo da Vinci Gymnasium und an der Weimeisterhorn Grundschule.

2020 lag ein Schwerpunkt in der Konzeptentwicklung für den Bereich der Schulsozialarbeit während der Corona-Pandemie. In Anlehnung an die Vorgaben der Senatsverwaltung mussten individuelle Konzepte je nach Grund- und Sekundarstufe und der EFÖB erarbeitet werden. Die Arbeit in den Stufen Gelb, Orange und Rot sowie für Klassen in Quarantäne und bei schulisch angeleitetem Lernen zu Hause musste definiert werden. Die Module zum Sozialen Lernen und die Unterstützung der Klassensprecher*innen wurden durch digitale Umsetzungen ermöglicht. Die Mitarbeitenden suchten, insbesondere die Schüler*innen mit besonderem Unterstützungsbedarf, zu Hause auf und boten Lernräume an den Schulen an. Auch während der Schulschließungen waren die Mitarbeitenden in diesem Bereich weiterhin digital, analog und per Telefon erreichbar für die Schüler*innen, die Eltern, die Lehrer*innen und die Netzwerkpartner*innen.

Besonders häufig wurden die Schulsozialarbeiter*innen mit dem Thema Schuldistanz konfrontiert. Durch das Homeschooling und die tageweise Beschulung in der Schule, stieg die Schuldistanz in vielen Klassen enorm an. Um dem entgegenzuwirken boten die Mitarbeitenden Schüler*innen mit ersten Anzeichen von Schuldistanz gemeinsam mit den Lehrkräften und Erzieher*innen eine Notbetreuung an, die sehr positive Ergebnisse erzielte.

Gemeinsame Fallberatungen mit RSD, Schulpsychologie und Schulsozialarbeit fanden nur reduziert statt. Dennoch funktionierte die Zusammenarbeit mit RSD und Schulpsychologie im Bedarfsfall.

9 Familienzentren

Das interkulturelle Familienzentrum Adalbertstraße im Haus »ADA 23 b« und das **FaNN im Neuköllner Norden** sind Treffpunkte für Familien, werdende Eltern, Kinder und Multiplikator*innen der Familienarbeit aus dem Kiez und ermöglichen Begegnung, Bildung, Beratung und Unterstützung im Kiez.

In 2020 lag ein Schwerpunkt der Arbeit in der Gestaltung und qualitativen Entwicklung des offenen Bereichs, unter den Bedingungen der Corona Pandemie.

Im Familiencafé wurden die Settings dynamisch angepasst, u.a. für Einzelberatungen nach Terminabsprache, zum Masken nähen, für Homeschooling und zeitweise für Gruppenangebote. Bei zunehmender Temperatur konnte der Außenbereich genutzt werden.

Das Beratungsangebot wurde aufgrund der Pandemie und der hohen Nachfrage von Familie erweitert. Die Beratung von Familien erfolgte: persönlich mit vorheriger Terminvereinbarung, telefonisch, online und per E-Mail.

In der Adalbertstraße wurden das Kleiderkabinett, Spielgeräte- Spiele- und Bücherverleih stark genutzt. Ehrenamtliche boten regelmäßig Schattentheater und Bücherlesungen an. Räume und Halle wurden an Familien mit beengten Wohnverhältnissen, BU's, ambulanten Helfern sowie an JA, RSD, Krisendienst, EFB und Träger vergeben.

Das Projekt „**Wellcome - für das Abenteuer Familie**“, welches Ehrenamtliche an Elternteile bzw. Familien vermittelt, um diese vor und in den ersten sechs Monaten nach der Geburt zu unterstützen und unbürokratisch zu entlasten erreichte zahlreiche Interessent*innen und wurde auch während der Pandemie weitergeführt.

Im Jahr 2020 wurden zwei **Starke- Eltern-Starke Kinder Kurse** komplett durchgeführt, durch flexible Settingveränderungen und Terminverschiebungen gab es pandemiebedingt keine Unterbrechungen.

Griffbereit hat sich als türkisch-deutsches und niedrigschwelliges Bildungsangebot bei welchem sich leicht Kontakt zu anderen Familien knöpfen lässt herumgesprochen und ist w auch mit den kontaktarmen Settings stark nachgefragt.

Die verschiedenen Angebote für geflüchtete Familien im Familienzentrum Adalbertstraße wurden durch die im Rahmen des **Integrationsfonds** des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg im Laufe des Jahres 2020 verstetigt. Die Zusatzangebote im Jahr 2020 umfassten zusätzliche Sozialberatung und Beratung zu Erziehungsfragen für Familien in arabischer Sprache.

10 Übergreifende Aktivitäten

Wirkungsorientiertes Qualitätsmanagement

Nach der Entwicklung eines Schutzkonzeptes für die teilstationären und stationären Einrichtungen der Jugendhilfe im Jahr 2019, war 2020 in Kooperation mit Kind im Zentrum die Erarbeitung von „Sexualpädagogischen Konzepten“ für die Einrichtungen geplant. Im Rahmen einer Fortbildung sollten die Teams für ihre Einrichtungen Konzepte entwickeln. Da der Kooperationsträger zunächst keine digitalen Fortbildungen anbot, konnte dieses Ziel in 2020 nicht umgesetzt werden.

Die im März 2020 beginnende Pandemie zwang die Qualitätsentwicklung dazu, die Fülle an sich ändernden Informationen und Anforderungen für die Jugendhilfe zu verarbeiten und weiterzuleiten. Alle Einrichtungen mussten Hygienekonzepte erstellen und ihre Arbeitsweisen pragmatisch anpassen und umstellen

In die Strukturqualität wurde eine Menge investiert – die technische Ausstattung u.a. für das Homeoffice wurde verbessert. Für junge Menschen wurden für das Homeschooling Notebooks zur Verfügung gestellt.

Teamberatungen, Supervisionen und Leitungsrunden wurden im gesamten Jahr fast ausschließlich über Videoformate abgehalten. Es entwickelten sich schnell Standards für eine klare und freundliche Kommunikation, Regelungen für Pausen und die Notwendigkeit von Small – Talk – Ersatz am Anfang und Ende von Runden. Auch wenn durch das Videoformat wichtige insbesondere emotionale Kanäle der Kommunikation verloren gehen, gelang es die hohe Qualität der Beratungskultur aufrecht zu erhalten.

Im Leitungsbereich wurden trotz Pandemie größere Klausuren durchgeführt, teils mit interner, teils mit externer Moderation.

Es erfolgte bisher noch keine Evaluation der Arbeit in der Jugendhilfe während der Pandemie. Rückmeldungen von Mitarbeitenden drücken allerdings eine hohe Zufriedenheit mit den zeitnahen Informationen, der technischen Ausstattung und der Klarheit zu dem jeweiligen Handlungsrahmens aus. Es gab wenige Pandemiebedingte Hilfeabbrüche. In diesem Sinne ist eine Wirkung der zeitnahen Versorgung mit Informationen sichtbar.

Veranstaltungen

Die für die gelebte Kultur von Jugendwohnen im Kiez zentralen Veranstaltungen, die jährliche Teamfahrt und eine gemeinsame Weihnachtsfeier konnten wir 2020 nicht durchführen. Für den Spirit eines gemeinsamen Zusammenhalts und Bindung sind diese Veranstaltungen von zentraler Bedeutung. Wir werden in 2021 alles daran setzen, soweit das Pandemiegeschehen es zulässt, dafür einen Ersatz zu schaffen.

Blücherstraße 26

Das in 2012 erworbene Gebäude Blücherstraße 26 ist weiterhin im Besitz der gemeinsam mit Vita e.V. bestehenden Tochtergesellschaft „Blücher 26 Housing GmbH“.

In dem Gebäude wurden 2012 weitere Plätze für das Betreute Jugendwohnen geschaffen. Es wird eine Sanierung des gesamten Gebäudes angestrebt.

Teilnahme an Gremien und Arbeitsgemeinschaften:

Die Leitung und die pädagogischen Mitarbeiter*innen der Jugendwohnen im Kiez – Jugendhilfe gGmbH waren auch in 2020 in vielfältigen Gremien und Arbeitsgemeinschaften beteiligt:

Landesjugendhilfeausschuss, Unterausschuss erzieherische Hilfen

Ausschuss Weiterentwicklung der Rahmenleistungsbeschreibung

Arbeitsgruppe Schule – Jugendhilfe des Landes

Arbeitsgemeinschaften nach § 78 in 5 Regionen

Sozialraum-Arbeitsgruppen, Stadtteilkonferenzen, regionale Angebotsplanungen

Regionale Fallteams

Fachgruppe Erzieherische Hilfen des Paritätischen

Fachgruppe Schulbezogene Jugendhilfe des Paritätischen

Fachgruppe Betreuung Schulkinder des Paritätischen

Arbeitstreffen junge geflüchtete Menschen des Paritätischen

Steuerungsrunde für Hilfen zur Erziehung des Paritätischen.

Dialogforum Betreutes Jugendwohnen des Paritätischen

Susanne Birk, Klaus-Peter Dilger, Anja Posner, (Geschäftsführer*innen)

in Zusammenarbeit mit dem Leitungsteam der Jugendwohnen im Kiez – Jugendhilfe gGmbH

Juni 2021